



# Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin.

## Hörtext 1

Den amerikanischen Soldaten wurde im Zweiten Weltkrieg eingetrichtert, dass sie töten müssten oder selbst getötet würden. Ein Soldat namens Desmond Doss wollte aber weder töten noch getötet werden. Desmond war tiefgläubig. Er hatte vor, seinem Land, den Vereinigten Staaten von Amerika, zu dienen – allerdings ohne Waffe in der Hand. Stattdessen trug er immer eine Bibel bei sich. Das brachte ihm den Spott anderer Soldaten ein und sie behandelten ihn schlecht, weil er als Kriegsdienstverweigerer eingestuft wurde. Desmond aber blieb stur und ließ sich zum Sanitäter ausbilden. Als die Amerikaner am 5. Mai 1945 im japanischen Okinawa die Klippen von Maeda hochgeklettert waren, wurden sie von den Japanern zurückgeschlagen. Die Verwundeten blieben hilflos zurück. Nur Desmond Doss blieb mit ihnen zurück. Einen nach dem anderen schleppte er an den Rand der Felsen, um ihn abzuseilen. Zwölf Stunden dauerte sein heldenhafter Einsatz, der mindestens 75 Männern das Leben rettete. Für seine Dienste wurde Desmond Doss – als erster Kriegsdienstverweigerer – mit der höchsten Auszeichnung des amerikanischen Militärs geehrt: der Ehrenmedaille des Kongresses.

## Hörtext 2:

Man schrieb das Jahr 1967. Die USA schickten tausende junge Männer in den Krieg nach Vietnam. Doch der damals fünfundzwanzigjährige Muhammad Ali weigerte sich in den Krieg zu ziehen. Er blieb stumm, als er im auf die US-Armee schwören sollte. Obwohl Ali damals schon ein bekannter Boxer war, wurde er verhaftet und verurteilt; seinen Weltmeistertitel im Schwergewicht hatte man ihm auch aberkannt. Ali wurde nicht müde, vor Studenten im ganzen Land gegen den Krieg aufzutreten: „Boxen ist etwas ganz anderes, als mit Maschinengewehren, Raketenabwehrgeschossen, Handgranaten und Kampffliegern in den Krieg zu ziehen. Ich will boxen, einen Kampf sauber gewinnen. Im Krieg dagegen geht es immer nur ums Töten, Töten, Töten, und in einem fort sterben unschuldige Menschen.“ Die Amerikaner begannen umzudenken. Immer mehr zweifelten an der Sinnhaftigkeit des Vietnamkriegs, bis sich die Vereinigten Staaten aus dem südostasiatischen Land zurückzogen. Und auch Ali durfte wieder in den Ring steigen. Er gewann noch zwei weitere Weltmeistertitel im Schwergewicht. Im Jahre 2005 wurde der größte Boxer aller Zeiten vom Präsidenten mit der Freiheitsmedaille der Vereinigten Staaten geehrt – einer der höchsten Auszeichnungen des Landes, das ihn einst verurteilt hatte.



# Stell dir vor es ist Krieg und keiner geht hin

## Hörtext 3:

Der 8. Oktober 2005 ging in die Geschichtsbücher des westafrikanischen Staates Elfenbeinküste ein. Die Nationalmannschaft mit dem Spitznamen »Les Éléphants« – »die Elefanten« – qualifizierte sich erstmals für die Fußballweltmeisterschaft. Die Spieler stammten aus allen Regionen des Landes und gehörten unterschiedlichen Volksgruppen an. Zur selben Zeit herrschte in der Elfenbeinküste ein brutaler Bürgerkrieg zwischen der Regierung im Süden Panzer und den Rebellen im Norden. Nach dem denkwürdigen Fußballspiel trat Didier Drogba vor die Fernsehkameras und hielt eine Rede: „Heute haben wir bewiesen, dass die gesamte Elfenbeinküste in der Lage ist, friedlich Fußball zusammenzuleben – und zusammen für ein Ziel zu spielen: die Weltmeisterschaftsqualifikation. Heute flehen wir euch allesamt an ... bitte legt die Waffen nieder.“ Die Menschen in der Elfenbeinküste verstanden den Aufruf ihres Nationalhelden. Beide Parteien des Bürgerkriegs vereinbarten eine Waffenruhe und stimmten Friedensverhandlungen zu. Zwei Jahre später wurde tatsächlich ein Friedensvertrag unterzeichnet. Danach schlug Didier Drogba vor, ein Länderspiel zum Afrika Cup 2008 in Bouaké im Norden des Landes Krieg auszutragen. Die Elfenbeinküste besiegte Madagaskar mit 5:0 und die Fans aus beiden Lagern des Bürgerkriegs jubelten – ganz gleich, zu welchem Volksstamm sie gehörten. So hatte ein Fußballer einen großen Anteil am Frieden in seiner Heimat.